



Predigt EMK Sevelen 15.10.2023

Thema: Gedanken des Friedens (...dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen)

Liebe Gemeinde

Wenn ich in der Bibelkonkordanz das Wort «Friede» nachschlage, bekomme ich ganze 338 Ergebnisse geliefert. Heutzutage geht das ganz leicht über den Computer. Auch wenn ich es sonst nicht so mit Zahlen habe, interessiert es mich manchmal, wie die biblischen Bücher gewisse Begriffe mehr benutzt und gewisse weniger. Denn daran sehen wir unter anderem auch, wie etwas bei den Bibelverfassern gewichtet wird. So habe ich im gleichen Zuge auch das Wort «Krieg» nachgeschlagen. Und siehe da, es kamen 168 Ergebnisse. Das macht ziemlich genau die Hälfte davon aus, wie oft «Friede» in der Bibel erwähnt wird.

Aber was spielt es uns für eine Rolle, wie viel Mal ein Wort in der Bibel zu finden ist? Auch wenn wir wissen, dass Friede etwas Kostbares ist, das wir als Christusbewahrende bewahren und wachsen lassen sollen, sowohl in unserem persönlichen Leben als auch als die ganze Menschheit und Schöpfung, ist der Friede am Ende doch so schwer zu finden. Am Ende kümmert sich kaum jemand darum, was Gottes Wille für uns ist, sondern es geht darum, wer die bessere Position erlangt und wer mehr Gewinn hineinbringt im riesigen, komplizierten Konkurrenzkampf. Ganz gleich, welchen Preis das hat und ganz egal, mit welchen Methoden.

Was im Psalm 85 Vers 9 steht, ist heute wahr: «⁹Könnte ich doch hören, was Gott, Adonaj, redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.» Gottes Stimme ist nicht hörbar, wenn Menschen dem



finanziellen und politischen Kampf um Gewinn zum Opfer fallen. Das ist ganz weit weg von der Weisheit, nach der wir suchen. Und doch, auch wenn wir sie nicht hören können, Gott spricht damals wie heute zu seinen Kindern: «Ich habe Gedanken des Friedens und nicht des Leides für euch.» Gedanken des Friedens.

In dieser Woche musste ich ganz oft an diesen Ausdruck aus dem Jeremia 29 denken: Gott hat Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Das ist so sonnenklar geschrieben, nicht kompliziert, nicht schwer zu verstehen. Drei der fünf 'Weltreligionen' sind abrahamitische Religionen: Christentum, Judentum und Islam. Alle drei berufen sich zurück auf den Gott, der sich Abraham offenbart hat. Und es ist allen drei Religionen klar, was Gott für einen Gedanken hat: Gedanken des Friedens und nicht des Leides.

Ironischerweise komme ich diese Woche mehr über diesen Vers nachzudenken, weil genau das Gegenteil in unserer Welt überhandnimmt. Weil ich mehr Leid und Unglück sehe und weniger Friede. Auch bei gläubigen Menschen. Wenn religiöse Motive sogar für mehr Leid verwendet werden, wird es unerträglich. Zumindest für mich. Darum konnte ich an nichts anderes denken und mich mit nichts als diesem Thema beschäftigen.

Und ich denke, dass Gott gerade dieses Unerträgliche erträgt und auch in diesem Moment nicht aufhört, zu den Menschen zu sprechen. Auch wenn Menschen seinen Namen missbrauchen zu mehr Krieg, Mord und Verbrechen, Gott hört nicht auf, zu ihnen zu sprechen und sie im Inneren zu berühren.

Das ist mein Vertrauen, und darauf baue ich.

Weil Gott nicht aufhört, werde auch ich nicht aufhören, mich zu beschäftigen, mich zu fragen, was es heisst, 'Gedanken des Friedens' zu haben. Weil Gott spricht, werde



auch ich sprechen. Weil Gott wirkt, werde auch ich bestrebt sein, wirksam zu leben. Und weil Gott uns nicht aufgibt, werde ich uns auch nicht aufgeben. Ich werde nach den Kraftquellen suchen und ermutigende Worte aus der Bibel zur Hilfe ziehen. Ich werde weiterhin darauf vertrauen, dass sie mir Weisheit schenken, die ich brauche, um mich auf Gottes Frieden zu konzentrieren.

Und doch ist Friede ein grosses Wort, das ich nur schwer über die Lippen bringe. Und es ist gut so, dass Friede Gewicht hat. Manchmal sprechen wir zu schnell und zu leicht über Frieden und über Versöhnung und löschen damit Opfer aus. Davor warnt die Bibel mehrmals – dass wir uns nicht auf die Seite der Unterdrücker stellen sollen, sondern auf die Seite der Unterdrückten. Darum, liebe Gemeinde, ist es wichtig, den Frieden zusammen mit Gerechtigkeit zu denken.

«Gottes Hilfe ist nahe, dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen», heisst es im Psalm von heute.

Je mehr Macht und Einfluss jemand hat, desto weniger mag er Gerechtigkeit.

Diejenigen, die Kriege zum Ende bringen könnten, die so viel Macht haben, wollen keine Gerechtigkeit. Sie fürchten sich schon davor, dass davon gesprochen wird. Sie können sehr wohl schnell vom Frieden sprechen, aber nicht von Gerechtigkeit. Aber wir, die wir Christus nachfolgen und ihm ähnlicher werden wollen, müssen beides zusammen betrachten. Den Weg zum Frieden finden wir, wenn wir uns fragen, was gerecht ist. Und hier finde ich Gottes Hilfestellung für uns. Für mich ist es so, als ob Gott zu mir sagen würde: «Schau, es kann dir kompliziert vorkommen. Du wirst auch nicht alles verstehen können. Aber gib nicht auf, dich zu fragen, was gerecht ist. Was dir hilft, zu urteilen. Was letztlich zu meinem Frieden, zum Schalom führt.»



Evangelisch-
methodistische
Kirche



The United Methodist Church

Liebe Gemeinde, das ist eine Ermutigung und ein Trost von Gott. Das, was wir vom Weltgeschehen mitbekommen von Palästina und der Ukraine und vieles mehr, kann uns schnell überfordern und ins Ohnmachtsgefühl führen. Aber wir können etwas von hier aus tun: nicht aufhören, uns nach der Gerechtigkeit zu fragen und nicht aufhören, von der Wichtigkeit vom Frieden zu sprechen. Wir können miteinander beten und für alle Opfer und ihre Angehörigen eintreten. Wir können ohne Angst von Gerechtigkeit sprechen, und wie nötig sie ist, und uns nicht auf die Seite der Unterdrückten stellen.

Christus ist für jeden leidenden Menschen gestorben, und er leidet mit jedem Menschen mit bis heute. So zeigt Gott den unerschütterlichen Willen zum Frieden – Friede, der Hand in Hand mit Gerechtigkeit und Liebe ins Herz von jedem Einzelnen von uns kommen mag. Amen.